

# **Wander-Reittourismus auf dem Weg zu einem neuen Markenzeichen für Schleswig-Holstein**

Der Reitsport und insbesondere das Wanderreiten ist in Schleswig-Holstein kein Vergnügen privilegierter Schichten mehr, sondern ein Breitensport, dessen Fachverband der fünftgrößte des Landes ist. Der Reittourismus trägt einen erheblichen Teil zum Bruttosozialprodukt Schleswig-Holsteins bei. Deshalb ist es wichtig, zu tragfähigen Kompromissen zwischen den Reitbegeisterten und anderen Interessen, z.B. den Eigentümern des Grund und Bodens, auf dem geritten wird, zu kommen.

Schleswig-Holstein will neue Segmente im Tourismus als wirtschaftliche Alternative erschließen. Statistisch gesehen, ergeben 4 Pferde einen Arbeitsplatz. Die Zunahme des Reitens als Urlaubsbeschäftigung und das hohe Ansehen der Großveranstaltungen des Pferdesports (Baltic Horse Show und andere), aber auch die Kombination mit dem Schleswig-Holstein-Musik-Festival, legen den Ausbau nahe. Das Potential des Wanderreitens in reizvollen, unterschiedlichen Landschaften ist jedoch noch wenig im Bewusstsein verankert.

## **Was tut das Land Schleswig-Holstein?**

Das Reiten in Wald und Flur ist seit 1994 geregelt und erfährt derzeit eine Neuauflage. Das Projekt "Entwicklung und Vernetzung reiterfreundlicher Regionen" begann vor 2 Jahren mit Förderung aus dem Regionalprogramm 2000 in 5 Modellregionen (Tellingsstedt, Mittelholstein, Fehmarn, Kreis Dithmarschen, Kreis Herzogtum Lauenburg). Es wurde eine Lenkungsgruppe gebildet, in der von Beginn an ein breites Interessenspektrum vertreten war. Auch die Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse (eine für Schleswig-Holstein spezifische Form der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung) hat neue Impulse gesetzt. Dennoch ist die bisherige Entwicklung "inselhaft". Was fehlt, sind Übernachtungsmöglichkeiten für Spar- wie für Luxusreiter und ihre Tiere, Reit- und Fahrrouten möglichst als Netz, Kartenmaterial mit verzeichneten Park- und Rastplätzen sowie Informationen zu Besonderheiten der Region, Einkaufsmöglichkeiten mit Anbindevorrichtung, Serviceleistungen wie Lunchpakete, Reiten ohne Gepäck und Pauschalangebote. Diese Defizite sollen abgebaut und verstärkt Routennetze geplant, abgestimmt und ausgehandelt sowie die touristische Vermarktung verbessert werden.

## **Die Wünsche des Pferdesports**

Von den Kommunen wird bisher keine andere Leistung erwartet, als Reitwege zu schaffen. Der Pferdesportverband Schleswig-Holstein versteht sich nicht als elitärer Verband, sondern macht sich insbesondere um die Jugendarbeit verdient. Das Bewusstsein auch seitens der Reiter, sich um die Reitwege zu kümmern, ist im Reiterverband allerdings z.T. noch schwach ausgeprägt. Der Pferdesportverband wünscht sich mehr Toleranz auf regionaler und kommunaler Ebene, bei Förstern und Grundbesitzer

(-verband), mehr Gesprächsbereitschaft, mehr Ausbildung für die Reiter und Spannungsfahrer und mehr Bewusstsein bei den Reitern für ihre Reitwege. Die Gemeinden werden dringend zu mehr Gemeinsamkeit im Tourismus aufgefordert. Das Produkt Reittourismus könne auch Wellness-Stationen für Pferde, Feste um das Pferd und heiraten zu Pferde anbieten, frauenspezifische Angebote nicht zu vergessen, da sie die Mehrheit der Reitbegeisterten darstellen. Alle Anbieter im Reittourismus müssten eine Beschilderung erhalten.

## **Wie entsteht ein Reitrouthenetz?**

Ein Musterfahrplan für das Aufstellen eines Reitrouthenetzes wurde vom Land bei einem privaten Büro in Auftrag gegeben. Er besteht aus der Bestandsaufnahme, einer Arbeitskarte mit erstem Abgleich über den Zustand und die Betretbarkeit der Wege, einem Routenplan mit Hinweisen auf Übernachtungsmöglichkeiten, Rastplätze, Kultur und Natur, Anreicherung mit Besonderheiten für Erlebnis und Abwechslung, Überprüfung und Alternativrouten (Beteiligung direkt und potentiell Betroffener, Gemeinde, Untere Naturschutzbehörde usw.) und schließlich der Karte. Einhergehen sollte ein Unterhaltungskonzept, das eher lenkt als verbietet und bestimmte Abkommen zwischen Gemeinde und Reitern ermöglicht. Nach den ersten Erfahrungen empfiehlt es sich, einen regionalen Arbeitskreis mit Beteiligung der Gemeinde und den Reitern zu gründen und die Amtsverwaltung als Hilfe und Informationsgeber hinzuzuziehen. Optimal ist ein hauptamtlicher Reitwegebeauftragter, z.B. auf Kreisebene.

## **Ausblick**

Insgesamt ist in Schleswig-Holstein noch mehr Informationsaustausch auch über gelungene und schlechte Beispiele nötig. 5 - 6 Fernrouten, z.B. entlang der Lübschen Trade oder des Ochsenweges, fehlen noch gänzlich. Auf die Verfügbarkeit und Verbesserung der Verbindungen muss noch stärker geachtet werden. Eine Internetdarstellung und die Verwendung einheitlicher Piktogramme hat man ebenfalls sich für die Zukunft vorgenommen. Reitstationen sollen sich möglichst klassifizieren lassen.

Die Finanzierung der Wegstrecken und ihre Unterhaltung stellen derzeit eines der größten Probleme dar. Lösungen auf örtlicher Ebene, beispielsweise mit einem Reitrouthenfond oder Wegepatenschaften, werden dabei einer generellen, landesweiten Lösung vorgezogen. Letztlich sollte der Sport des Wanderreitens nicht an den Landesgrenzen halt machen, sondern Wegführungen nach Niedersachsen und Mecklenburg eröffnen.

Andrea Weigert